



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hep Monatzeder, Barbara Fuchs, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Susanne Kurz, Anna Schwamberger, Gabriele Triebel** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Für eine bessere Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie V: Kommunikation stärken und Bürgerinnen und Bürger beteiligen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, den Nachhaltigkeitsgedanken zum zentralen Entscheidungskriterium von Regierungs- und Verwaltungshandeln zu machen und dabei Akteurinnen und Akteure aus Kommunen, Wirtschaft und Jugend aktiv und zielgruppenspezifisch anzusprechen und zu beteiligen. Damit nachhaltige Politik auch zu nachhaltigem Handeln, Leben und Wirtschaften führen kann, soll die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie durch eine transparente und zielgruppenorientierte Informations- und Kommunikationskampagne sowie passgenaue Beteiligungsangebote begleitet werden, die die Lebensrealitäten der Bürgerinnen und Bürger abbilden und zu Gestaltung und Mitbestimmung einladen.

1. In einer begleitenden Kommunikationskampagne werden die Ideen und Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategie und der Agenda2030 zielgruppenspezifisch aufgearbeitet und durch Publikationen kommuniziert.
2. Durch gezielte Veranstaltungen (Nachhaltigkeitsmessen, Aktionswochen, Wettbewerbe, Symposien etc.) soll die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie bekannter werden. Dabei sollen Initiativen, Unternehmen, Kommunen und Jugendliche in die Formate eingebunden werden.
3. Für Vertreterinnen und Vertreter von Wirtschaft, Kommunen und Jugend werden Informations- und Netzwerkplattformen mit entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten der Selbstwirksamkeit geschaffen.
4. Transparente Politik: Im Zweijahresrhythmus veröffentlichen die Ministerien eigene Nachhaltigkeitsberichte.

Begründung:

Nachhaltigkeit ist eine Gemeinschaftsaufgabe für Gesellschaft, Wirtschaft und Staat. Auch die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie muss Wege finden, um das zu transportieren. Die Transformation hin zu einer sozial-ökologischen und gerechteren Welt kann nur gemeinsam gelingen. Dafür braucht es eine Vision und Strategie mit klar kommunizierten Zielen und Möglichkeiten, wie diese für jede und jeden Einzelnen erreichbar wird. Auch nach der langwierigen Überarbeitung ist die Nachhaltigkeitsstrategie im Jahr 2022 kaum mehr als ein digitaler Papiertiger, ein Sammelsurium von Einzelmaßnahmen. Gute Nachhaltigkeitspolitik muss transparent sein und braucht neben einer Vision vor allem gute Kommunikation. Daher ist die enge Anbindung von Regierungshandeln

an wirtschaftliche und gesellschaftliche Expertise zwingend. Diese bündelt sich besonders bei jungen Leuten, in der Kommune und bei werte- und zukunftsorientierten bayerischen Unternehmerinnen und Unternehmern. Die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger von morgen und müssen in die Umsetzung der Strategie ebenso eingebunden sein, wie die Landkreise, Städte und Gemeinden, wo nachhaltiges Handeln vor Ort stattfindet und unzählige Themenbereiche nachhaltiger Entwicklung gebündelt stattfinden. Grünregierte Bundesländer wie Baden-Württemberg oder auch der Bund sind hier bereits deutlich weiter und haben transparente Strukturen geschaffen, die Beteiligungsmöglichkeiten, Austausch und Raum für eigene Projekte bieten und dazu beitragen, dass Nachhaltigkeit aktiv gelebt und sichtbar wird. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung koordiniert derzeit das „Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“. Ab September 2022 entsteht eine offene Plattform für alle, die sich für eine nachhaltige Gesellschaft einsetzen. Derartige Strukturen füllen eine Nachhaltigkeitsstrategie mit Leben – Bayern muss hier dringend aufholen!